Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 9 (1901)

Heft: 17

Artikel: Das Rote Kreuz auf der Basler Gewerbeausstellung [Schluss]

Autor: Isler

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972795

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 17. — IX. Jahrgang. 1. September 1901.

Das Rote Kreuz

Abonnement:
Für die Schweiz . . . jährlich 3 Fr. —.
Für das Ausland . . jährlich 4 Fr. —.
Preis der einzelnen Nummer 30 Cts.

Insertionspreis:
(per einspaltige Petitzeile):
Für die Schweiz . . . . . 30 Ct.
Für das Ausland . . . . . 40 „
Reklamen:
1 Fr. — per Redaktionszeile.

Offizielles Organ und Eigentum
des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion: Schweizerisches Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst (Dr. W. Sahli), Bern.
Alle die **Administration** betreffenden Mitteilungen, Abonnemente, Reklamationen 2c. sind zu richten an Hrn. **Louis Cramer,** Plattenstraße 28, Zürich V.

Annoncen nehmen entgegen die Administration in Zürich und die Buchdruckerei Schüler & Cie. in Biel.

Inhalt: Das Rote Kreuz auf der Basler Gewerbeausstellung. Von Oberstlt. Isler. (Schluß.) — Der napoleonische Kriegschirurge Larrey. Von Dr. Köhl. — Ein unappetitliches Kapitel. — Schweiz. Samariterbund: Mitteilung des Centralvorstandes. — Vermischtes. — Anzeigen.

Das Rote Kreuz auf der Basler Gewerbeausstellung.

Von Oberstlt. Isler.

(Schluß.)

Aus der Halle gelangt man in ein für sechs Patienten eingerichtetes Krankenzimmer. Jedes der sechs Betten besteht aus einer eisernen Bettstatt mit Sprungfedernmatratze, einer Seegrasmatratze mit Kopfpolster, zwei Leintüchern, einem Kopfkissen und einer Decke aus dickem Baumwollstoff. Diese Decken haben den gewöhnlichen Wolldecken gegenüber den Vorteil, daß sie sich leichter magazinieren lassen, und sollen auch leichter rein gehalten werden können, wel sie das Waschen besser ertragen. Ob sie auch billiger sind, als die andern, konnte ich nicht erfahren, aber auf jeden Fall würde es sich lohnen, mit diesen Decken Versuche anzustellen, denn sollten sie sich bewähren, dann wären sie gewiß geeignet, die so schwer zu magazinierenden und gründlich zu reinigenden Wolldecken zu ersetzen. Zu jedem Bett gehört ein Nachttischchen, ganz aus Eisen und Glas konstruiert. Es sind das wohl die besten Materialien für diesen Zweck, da sie wirklich rein gehalten werden können; allerdings erfordern die Glasplatten, die übrigens zum Transport und zur Reinigung leicht weggenommen werden können, eine behutsame Behandlung. Zum bequemen Transport der Betten dient ein eiserner Fahrbock. Daß in ausgiebiger Weise auf die Bequemlichkeit der Kranken Rücksicht genommen worden, zeigen zwei verstellbare Betttische, die zur Ausstattung gehören.

Die Mitte des Zimmers nimmt ein von Hrn. J. Heintz, Kunstschlosser, ausgestellter Tisch ein. Der letztere, der aus einer auf eisernen Füßen ruhenden Marmorplatte besteht und auf Rollen beweglich ist, bildet wohl das Ideal eines Krankenzimmertisches, leider aber wird der voraussichtlich hohe Preis der allgemeinen Einführung desselben ein großes Hindernis bieten. Vom gleichen Aussteller rührt auch der „staubsichere" Schrank her zur Aufbewahrung von Wäsche und Verbandzeug. Er ist aus Eisen konstruiert und mit Glaseinlagen versehen. Auf dem Tisch und den Nachttischchen haben verschiedene für die Krankenpflege nötige Gegenstände Platz gefunden, die zwar zur Ausrüstung des Krankenzimmers gehören, aber nichts Neues bieten.

Das luftige, helle Krankenzimmer mit seiner so zweckmäßigen Ausstattung, die den Kranken allen wünschenswerten Komfort bietet und die peinlichste Reinlichkeit gestattet, wird gewiß nicht verfehlen, auf jeden Besucher einen sehr guten Eindruck zu machen. Aber den vollen Wert dieser Krankenzimmer-Ausrüstung kann man erst dann voll würdigen, wenn man

weiß, daß die Sektion Basel des Roten Kreuzes bereits das nötige Material besitzt und magaziniert hat, um das zu diesem Zwecke sehr gut sich eignende St. Johann-Schulhaus in ein Spital von 200 Betten umzuwandeln, wobei die 33 vorgesehenen Krankenzimmer genau so ausgerüstet würden, wie das ausgestellte. Ein in der Halle befindliches Bild zeigt uns eine Ansicht dieses Schulhauses.

Zum Spital gehört selbstverständlich auch ein Operationszimmer. Die Einrichtung dieses letzteren veranschaulicht uns ein zweiter Raum, in den man ebenfalls von der Halle aus gelangt. Die Mitte des Zimmers nimmt ein erwärmbarer Operationstisch ein, der nach den Angaben von Prof. Socin erstellt wurde. In einem ganz aus Eisen und Glas konstruierten „staubsicheren" Schranke befindet sich ein vollständiges chirurgisches Instrumentarium, dessen Herstellung und Zusammensetzung allen Anforderungen der modernen Chirurgie entspricht. Ein eisernes, auf Rollen bewegliches Gestell trägt vier große Flaschen, die zur Aufnahme von desinfizierenden Flüssigkeiten, sterilisiertem Wasser ꝛc. dienen. Ein anderes mit Glasplatte und zwei Becken ist speziell für Sublimatlösung bestimmt. Zur Sterilisation des Verbandsmaterials dient ein in allen Teilen gut ausgearbeiteter Dampfsterilisationsapparat, dessen Bedienung allerdings einige Übung und eine ziemlich genaue Kenntnis des Apparates erfordert. Für die Sterilisation der Instrumente ist ein eigener Instrumentenkocher vorhanden.

Außer diesen, dem Roten Kreuze gehörenden Gegenständen sind im gleichen Raume einige zur Ausrüstung von Operationszimmern dienende Sachen von Hrn. Heintz ausgestellt. So mehrere, wirklich zweckmäßig ausgeführte und namentlich leicht zu desinfizierende Tischchen für Instrumente und Verbandzeug, wovon eines in der Höhe verstellbar ist. Eine sehr schön ausgestattete Waschvorrichtung für Warm- und Kaltwasser eignet sich namentlich für Operationssäle in permanenten Spitälern. Im ferneren finden sich einige Irrigatoren, auf Gestellen und an der Wand befestigt, die nichts Neues bieten. Ein zweiter hier aufgestellter Operationstisch ist sinnreich zum Verstellen eingerichtet. Endlich muß ich noch einen Krankenwagen erwähnen, der im Innern von Spitälern recht gut brauchbar ist, auch als Verbandtisch verwendet werden kann.

Ich möchte hier nicht unterlassen, auf die Konstruktion des an der Hinterwand des Operationszimmers befindlichen Fensters aufmerksam zu machen. Dasselbe bewegt sich in zwei in der Mitte des Fensterrahmens oben und unten befindlichen Bolzen. Diese Anordnung ermöglicht es, große Scheiben ohne Anbringung von Längs- und Querleisten zu verwenden, und hat zudem den Vorteil, daß das Fenster beim Öffnen nur um seine Hälfte im Zimmer vorragt. Da der Rahmen aus Eisen hergestellt ist, ist er zudem sehr solide und kann leicht und gründlich gereinigt werden.

Im dritten Zimmer endlich, in das man ebenfalls von der Halle aus gelangt, das aber noch einen zweiten Ausgang direkt ins Freie hat, ist der Samariterposten installiert. Derselbe ist reichlich versehen mit Verbandmaterial und Medikamenten, um bei Unfällen aller Art die erste Hilfe leisten zu können. Hier befindet sich auch eine schöne, von Hrn. Sandreuter ausgeführte Waschvorrichtung. Daß auch die von der Firma Baumberger u. Koch erstellte Kloseteinrichtung allen modernen Anforderungen entspricht, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Der Dienst auf dem Samariterposten wird während der ganzen Zeit der Ausstellung durch zwei Wärter versehen, die auch im Samariterposten übernachten. Sie sind zu gleicher Zeit die Hüter des Ausstellungspavillons und geben den Besuchern bereitwilligst jede gewünschte Auskunft über die ausgestellten Gegenstände. An Sonn-, Fest- und Hauptagen werden sie in ihrer Thätigkeit unterstützt durch Mitglieder des Militärsanitätsvereins und des Samariterverbandes, sowie zwei Samariterinnen. Daß die Einrichtung des Postens nötig und nutzbringend war, zeigt das genau geführte Tagebuch, in dem bereits über 300 Hülfeleistungen eingetragen sind. Es waren allerdings fast ausschließlich Angestellte und Arbeiter der Ausstellung, welche die Hülfe in Anspruch nehmen mußten, nur ganz wenige Besucher kamen in diesen Fall.

Einen für die Beurteilung der Bedeutung der Ausstellung und die Leistungsfähigkeit der Sektion Basel des Roten Kreuzes wichtigen Teil, bilden die in der Halle aufliegenden Statuten, Reglemente und Jahresberichte, an denen allerdings das Publikum gewöhnlich achtlos vorbeigeht, trotzdem gerade sie ein gründliches Studium verdienen, denn sie geben uns ein Bild der Geschichte der Sektion, von ihrem Entstehen, ihrem Schaffen und ihren Mitteln. Kurz zusammengefaßt findet sich dies in dem Büchlein „Das Rote Kreuz an der Basler Gewerbeausstellung 1901", aus dem ich die folgenden Angaben schöpfe.

Die Sektion Basel des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz wurde im Jahre 1888 auf die Initiative des Hrn. Dr. Franz La Roche gegründet und brachte es in kurzer Zeit zu einer stattlichen Zahl von Mitgliedern. Sie trat bald in Verbindung mit dem bereits bestehenden Militärsanitätsverein und dem Samariterverband Basel und arbeitete gemeinsam mit denselben an der Erreichung des vorgesteckten Zieles. In erster Linie wurde die Ausbildung des Personals in die Hand genommen und in 45 Kursen 640 Schüler und 1706 Schülerinnen unterrichtet. Im ferneren wurde für die Bedürfnisse im Kriege vorgebaut durch Anschaffung aller nötigen Gegenstände, um in kürzester Zeit ein Spital von 200 Betten in Betrieb setzen zu können. Endlich wurde auch den Anforderungen, die bei Unfällen in Friedenszeiten an die Sektion gestellt werden können, Rechnung getragen durch Etablierung und vollständige Ausstattung von Samariterposten, bis jetzt sieben, und durch eine in alle Details ausgearbeitete Organisation der ersten Hülfe bei Massenunglück. Die Sektion besitzt gegenwärtig ein Material im Werte von ca. 30,000 Fr. und verfügt überdies über ein Barvermögen von über 20,000 Fr.

Aus diesen wenigen Angaben läßt sich erkennen, mit welch' praktischem Geschick die Sektion Basel die Lösung der ihrer harrenden Aufgaben an die Hand genommen und mit welcher Beharrlichkeit dieselben auch durchgeführt wurden, denn es ist gewiß keine Kleinigkeit, in den relativ wenig Jahren durch reine Privatthätigkeit so vieles zu leisten, auch wenn, wie das hier der Fall, die Regierung dem Unternehmen sehr sympatisch entgegenkommt. Daß die jahrelange Arbeit ihre guten Früchte gezeitigt, das beweisen die vielen Fälle, in denen die Organe des Roten Kreuzes in Basel schon Hülfe geleistet, das zeigt aufs neue wieder mit vollster Deutlichkeit der Ausstellungspavillon mit seinem reichen und gediegenen Inhalte.

Den Wert und die Bedeutung dieser Spezialausstellung würdigte die Jury mit vollem Rechte durch Verleihung der goldenen Medaille, die wohl verdient war. Gewiß wird auch der erhoffte Erfolg nicht ausbleiben, der im obenerwähnten Büchlein wie folgt ausgedrückt wird: „Der Vorstand der Sektion Basel hofft durch diese Ausstellung seinen bisherigen Gönnern und Mitarbeitern ein beredtes Bild seiner menschenfreundlichen Bestrebungen vorzuführen, sich neue Freunde zu erwerben und den werten Vereinsgenossen aus der ganzen Schweiz zu zeigen, wie man in Basel an die Lösung der Aufgaben des Vereins vom Roten Kreuz herangetreten ist."

Der napoleonische Kriegschirurge Larrey.

Vortrag von Hrn. Dr. Köhl, Territorialarzt VIII in Chur.

Werte Kameraden!

Wenn ich mir erlaube, Ihnen das Lebensbild eines Mannes vorzuführen, der Ihnen allen wohl sogar dem Namen nach unbekannt ist, so muß ich Sie wohl um Entschuldigung hiefür bitten; indessen glaube ich doch, daß Sie das Leben eines Mannes interessieren dürfte, der cirka 60 große Schlachten und über 400 Gefechte mitgemacht und dadurch kriegschirurgische Erfahrung gesammelt hat, wie wohl nie jemand zuvor und dem wohl in Zukunft schwerlich irgend jemand auch nur annähernd in seiner militär-chirurgischen Thätigkeit gleichkommen wird.

Welche Wertschätzung Napoleon seinem Ober-Kriegschirurgen zollte, mögen Sie daraus ersehen, wie er sich in seinem Exile auf St. Helena zu Las Cases über denselben äußerte:

„Welch' ein Mann, welch' braver und würdiger Mann, dieser Larrey. Ich habe für ihn eine Achtung gefaßt, die sich niemals vermindert hat. Wenn die Armee jemals eine Erinnerungssäule aufstellt, so sollte sie dies für Larrey thun. Mit der Wissenschaft verband er die äußerste Menschenliebe in sich, alle Verwundeten zählten eigentlich zu seiner Familie; wenn es sich um seine Spitäler und seine Verwundeten handelte, so gab es für ihn keine Bedenken irgend welcher Art. Er ist der edelste Mann und der beste Freund der Soldaten, den ich jemals gekannt habe. Wachsam und unermüdlich in seiner Sorge um die Verwundeten sah man Larrey auf dem Schlachtfelde herumeilen, um die ausgestreckten Körper der Gefallenen auf noch vorhandenes Leben zu untersuchen. Man fand Larrey zur schlechtesten Jahreszeit zu allen Tages- und Nachtstunden mitten unter den Verwundeten. Seinen Gehülfen ließ er nie